

Weiter gibt der im September 1916 aus einer Abteilung des Überseedienstes Transocean G. m. b. H. hervorgegangene Deutsche Überseedienst G. m. b. H. in Berlin gemeinsam mit der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung e. B. in Frankfurt a. M. in zwangsloser Folge unter dem Namen „Wirtschaftlicher Nachrichtendienst“ die wichtigsten Nachrichten aus der Presse der einzelnen fremden Länder bekannt. Die Aufgabe des deutschen Nachrichtendienstes ist nach den von ihm hierher gelangten Mitteilungen die Pflege des Auslands-Nachrichtendienstes im Sinne der wechselseitigen Aufklärung des Auslandes und des Inlandes. Dabei stehen die Bedürfnisse des Wirtschaftslebens im Vordergrund. Insbesondere ist es Aufgabe der Gesellschaft „als Anknüpfungs- und Mittelpunkt sämtlicher von privater Seite unterstützter, auf das Ausland gerichteter allgemeiner Bestrebungen alle diejenigen Maßnahmen zu treffen, die bei der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande zur Förderung des Handels sowie des deutschen Ansehens in der Welt geeignet erscheinen“. Auch die Nachrichten dieser Vereinigung enthalten eine Fülle wertvollsten Materials.

Endlich sei darauf hingewiesen, daß auch die Handelskammern an der handelspolitischen Information verdienstvoll mitwirken — sie geben regelmäßige Mitteilungen heraus, die den Angehörigen ihres Bezirks zur Verfügung stehen — und daß auch der Exportverein im Königreiche Sachsen sich mit Erfolg auf diesem Gebiete betätigt.

Es kann somit erfreulicherweise festgestellt werden, daß auch auf diesem wichtigen Gebiete des wirtschaftlichen Lebens alle Kraft angespannt wird, um Handel, Industrie und Gewerbe für die schweren Kämpfe zu stärken, die sie jetzt zu bestehen haben und die nach Eintritt des Friedens ihrer warten.

Die Volkswirtschaft Sachsens hat in diesem Kriege ganz besondere Opfer gebracht, weil

1. seine Industrie in hervorragendem Grade Export-Industrie ist und dieser Export durch die Abschneidung der Seewege sehr beschränkt worden ist,
2. die bei uns vorherrschende Textilindustrie durch die Beschlagnahme erst ihrer Rohstoffe und jetzt auch ihrer Fertigfabrikate besonders in Mitleidenschaft gezogen worden ist,
3. für die Textilindustrie die Umstellung auf den Kriegsbedarf schwieriger und kostspieliger sich gestaltete als bei vielen anderen Industrien.

Diese Nachteile werden mit dem Kriege nicht ohne weiteres verschwinden. Es ist zu berücksichtigen, daß die Rohstoffe für unsere Industrie erst allmählich hereinkommen werden und daß naturgemäß die Fertigindustrie erst als letzte in der Lage ist, ihre Erzeugnisse herzustellen und durch deren Verkauf zu dem Erlös für ihre Arbeit zu gelangen.

Weiterhin kommt in Betracht, daß während der langen Kriegszeit in den neutralen Ländern die mit uns im Wettbewerb stehenden Industrien sich wesentlich entwickeln konnten, und daß auch die feindlichen Länder beachtliche Anstrengungen in derselben Richtung machen.

Ganz besonders anzuerkennen ist es und als ein Zeichen der unserer Industrie innewohnenden Lebenskraft anzusprechen, daß sie, wo immer der Krieg ihr neben diesen Nachteilen auch gewisse Vorteile durch die Fernhaltung der feindlichen Konkurrenz verschafft hat, diese Vorteile mit der ihr eigenen Latkraft ausgenutzt hat, und daß auch sehr erfreuliche technische Fortschritte zu ver-